

Elektrischer Antrieb von Holzbearbeitungsmaschinen [Fortsetzung]

Autor(en): **Otte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

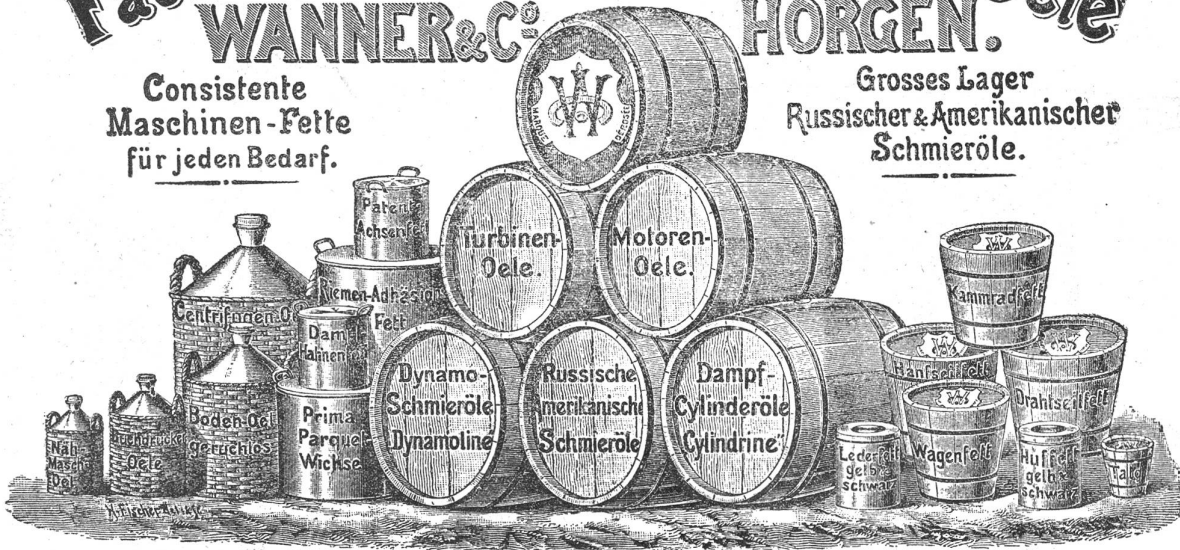
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fabrik industrieller Fette u. Öle

WANNER & C^o HORGEN.

Consistente
Maschinen-Fette
für jeden Bedarf.

Grosses Lager
Russischer & Amerikanischer
Schmieröle.



Elektrischer Antrieb von Holzbearbeitungsmaschinen.

(Von Ingenieur Otte in Leipzig).

(Fortsetzung).

Für die direkte Kuppelung ist es unbedingt erforderlich, daß die Umdrehungszahlen der Wellen des Motors und der anzutreibenden Maschine genau übereinstimmen. Es gestaltet sich dann die direkte Kuppelung in der einfachsten Weise derartig, daß man den Anker des Elektromotors direkt auf die Welle der anzutreibenden Maschine setzt, was sich bei vielen Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen ermöglichen läßt. Man wendet für diesen Fall am Besten Drehstrommotoren an, da es sich hier um Einzelbetrieb handelt und dieselben auch gegen den Holzstaub weit weniger empfindlich sind, als die Gleichstrommotoren. Der Vorteil der direkten Kuppelung ist unverkennbar, da man absolut nur mit der drehenden Bewegung zu thun hat, und jeder Riemenzug, der die Lager der Arbeitswellen einseitig abnutzt, wegfällt.

Ein weiterer Vorteil des Drehstrombetriebes liegt darin, daß man Drehstrommotoren ohne Schleifringe auch für außergewöhnlich hohe Umdrehungszahlen, bis zu 4000 und mehr, bauen kann, so daß es hierdurch möglich ist, auch bei Holzfräse- und Hobelmaschinen, bei denen die Fräse- bzw. Messerwelle mit oben genannter Geschwindigkeit sich bewegt, direkt ohne irgend welches Zwischenglied anzutreiben, indem man den Anker des Motors direkt auf die verlängerte Welle der betreffenden Arbeitsmaschine setzt.

Die hohe Umdrehungszahl von ca. 4000 in der Minute der eben genannten, hierfür besonders konstruierten Drehstrommotoren macht es jedoch erforderlich, daß die Wechselzahl, gegenüber der sonst als normal angenommenen von 100 in der Sekunde, auf 150 Wechsel erhöht wird. Es ist also zur Erzeugung des für diese Motoren erforderlichen Stromes, da die übrige Anlage meist nur 100 Wechsel haben wird,

ein besonderer Drehstromdynamo oder Umformer nötig, welcher letzterer aus einem kleinen Drehstrommotor und einer entsprechenden Drehstromdynamo, die von jenem angetrieben wird, besteht. Betreibt man nun den Motor mit Drehstrom von 100 Wechsel, so setzt er die Dynamo in Bewegung, welche ihrerseits Drehstrom von 150 Wechsel erzeugt.

(Schluß folgt.)

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Das Berner Wasser- und Elektrizitätswerk wird an den Ufern des Thunersees in der Nähe von Spiez erstellt. Die Anlage wird im Stande sein, 4 m³ Wasser per Sekunde den Kander zu entnehmen und bei einem Nettofälle von circa 63 m eine effektive Kraft von circa 2500 Pferdestärken zu erzeugen. Für später sind Vergrößerungen vorgesehen.

Die Hauptleitung von Spiez nach Bern wird von der Gesellschaft „Motor“ erstellt. Die Kraft wird an vier von der Stadtverwaltung bezeichnete Punkte geleitet in einer Stärke, welche genügt, um das Äquivalent von 1250 H. P. an den Turbinen mit einem Leitungsverlust von 6 Proz. bei einer Stromspannung von circa 15,000 Volt nach Bern überzuleiten. Auf den vier genannten Punkten in der Stadt Bern errichtet die Gesellschaft alsdann vier Transformatorenstationen, auf welchen die hohe Spannung auf eine von der Stadt Bern zu bestimmende niedrige Spannung (2—3000 Volt) reduziert wird. Die Stadt Bern verpflichtet sich zu einer Abnahme von 1000 elektrischen Pferdestärken (in Bern gemessen) zu Fr. 140 per Pferdekraft auf 25 Jahre. Die Stärkezahl kann jedoch innerhalb der ersten fünf Jahre zu reduziertem Mietpreis beliebig erhöht werden. Die Stadt Bern bewahrt sich das Rückkaufsrecht, wobei der Verkaufspreis der vorderhand erstellten kleineren Anlage auf Fr. 2,500,000 angelegt wird. Die Stromlieferung soll spätestens am 1.